

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

10.6.1871 (No. 143)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Juni.

Nr. 143.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Durch allerhöchste Befehle Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 6. d. Mts. wird dem Generalmajor Karl Graf von Sponack, derzeit Kommandeur der Ersatztruppen, unter Enthebung von diesem Kommando, das Kommando der Artillerie-Brigade übertragen; werden

die Secondelieutenants der Reserve Clemens Graf von Waldkirch im 6. Infanterie-Regiment, Karl von Davans im 2. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm,

Edwin Freiherr von Hornstein im 6. Infanterie-Regiment.

Josef Leers im 2. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm, sowie die Portepesfähnriche Friedrich Hasner im (1.) Leib-Grenadier-Regiment mit dem Dienststrang vom 6. März 1871, Nr. 15,

Ferdinand Neuber im 3. Infanterie-Regiment zu Secondelieutenants der Linie; ferner

Vizefeldwebel Otto Maier-Ehehalt im 5. Infanterie-Regiment zum Secondelieutenant der Reserve,

die Vizefeldwebel Franz Finner und Albert Sachs im 6. Infanterie-Regiment, sowie

die Avantagoure Karl Gieser im 2. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm,

Karl Bottlinger im Feld-Artillerie-Regiment und Karl Freiherr von Rind im 5. Infanterie-Regiment zu Portepesfähnriche ernannt und

Portepesfähnriche Jakob Kochs im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm in das 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl versetzt.

(Schluß folgt.)

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Juni d. J. dem Großh. Oberbauath Gerwig bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues den Titel und Rang eines Baudirektors gnädigst zu verleihen geruht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, unterm 23. Mai d. J. den an dem Realgymnasium und der höheren Bürgerschule in Karlsruhe provisorisch verwendeten Dr. Karl Ludwig Bauer von Wiesbaden, unter Verleihung der Staatsdiener-eigenschaft, zum Professor an der genannten Anstalt zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Stuttgart, 8. Juni. Der König hat den Landtag auf Mittwoch den 21. Juni einberufen.

† Darmstadt, 8. Juni. Dem Vernehmen nach wird Prinz Ludwig am 13. d. M. hier wieder eintreffen und am 14. sich nach Berlin begeben, um an dem Truppeneinzuge theilzunehmen. Der Einzug der heffischen Division in Darmstadt soll am 21. stattfinden.

† Berlin, 8. Juni. Die „Post“ bringt ein Privattelegramm aus Bukarest, wonach die Differenzen zwischen der rumänischen Regierung und Dr. Stroußberg durch die Unterhandlungen einer Verständigung nahe sind. Die rumänischen Eisenbahn-Obligationen sollen in ein rumänisches, auf die Staatsdomänen fundirtes Staatspapier, unter Zinsreduktion umgewandelt, und der im Januar fällig gewesene Coupon bezahlt werden. Die bezüglichen Vorlagen würden demnächst der rumänischen Kammer zugehen.

† Konstantinopel, 8. Juni. Gestern Morgen brachen fast gleichzeitig an vier verschiedenen Punkten der Stadt Feuerstrünke aus. Etwa 170 Häuser sind abgebrannt. Man vermutet Brandlegung.

Der französische Bürgerkrieg.

△ Paris, 4. Juni. Vergangene Woche wurden nach Aussage der Zeitungen fast alle Mitglieder der Commune erschossen; jetzt übt sich ihre Fantasie darin, möglichst seltsame Fluchtgeschichten zu erfinden. So lassen sie heute Serrailles und Solier, zwei Kollegen, die stets zusammen genannt werden, auf der Flucht nach Brasilien begriffen und den Unterrichtsdelegierten Villant in Frankfurt angekommen sein. Was Courbet betrifft, so scheint es nach den neuesten Nachforschungen gewiß, daß er nicht nur nicht getödtet, sondern nicht einmal verhaftet worden ist. Eine seiner Wohnungen, die im Passage de Saunon gelegene, welche er mit einer Verwandten theilte, ist gestern unter Siegel gelegt worden.

Paris, 5. Juni. Clément Duvernois, Ex-Minister der öffentlichen Bauten unter Ollivier, übernimmt die Redaktion der in London erscheinenden bonapartistischen „Situation“. Hugelmann tritt von der Redaktion zurück. — Guizot hat ein Schreiben an den Präsidenten der Nationalversammlung, Crévi, gerichtet, worin er die Un-

geheuerlichkeit des Fehlers auseinandersetzt, voreilig die Regierungsfrage entscheiden zu wollen. Der Brief macht in der Kammer Sensation.

** Paris, 5. Juni. Der „Liberté“ zufolge sind bei dem Bürger Amourouy, Mitglied der Commune, die Protokolle der geheimen Sitzungen aufgefunden worden.

Es war in der Sitzung vom 20. Mai — sagt das genannte Blatt — wo offiziell entschieden wurde, daß die monumentalen Gebäude in Paris in Brand gesteckt werden sollten. [Die Vorbereitungen dazu müssen jedoch vielfach schon früher getroffen worden sein.] Diese Sitzung war höchst häßlich. Der Bürger Deslay, welcher sich diesem Vandalismus zu widersetzen suchte, wurde niedergeschrien und beinahe mißhandelt, während die Commune dem Bürger Delecluze nahezu allgemein beistimmte, als er in theatralischem Styl erklärte: wenn man sterben müsse, so müsse man der Freiheit ein ihrer würdiges Leichenbegängniß bereiten.

△ Versailles und Paris, 5. Juni. Mittheilungen englischer Blätter.

„Times.“ Versailles. Der Metallvorrath der Bank von Frankreich hat während der französischen Belagerung von Paris um 27 Millionen Fr. zugenommen. 10,000 Arbeiter sind damit beschäftigt, Paris zu reinigen und die Barricaden, sowie andere Hindernisse in den öffentlichen Straßen aus dem Wege zu räumen.

„Daily Telegraph.“ Versailles. Von Agenten der Commune wurde gestern Abend der Versuch gemacht, die hiesige Eisenbahn-Station in Brand zu stecken. Ein Engländer, ehemaliger Offizier in der indischen Armee, soll bei der Revolution von Paris stark kompromittirt sein. Wie es heißt, wurde er mit Waffen in der Hand von General Galliffet gefangen genommen.

„Times.“ Paris. Gestern Abend waren die Eisenbahnzüge aus den Provinzen und dem Auslande so überfüllt, daß Ertragswaggons angehängt werden mußten; aber das abscheuliche Wetter kommt den Reugierigen, die zur Befestigung des Zerstörungswerkes nach Paris strömen, nicht zu statten. Heute wurden drei Weiber verhaftet, welche den Versuch gemacht hatten, ein Haus in Brand zu stecken. In Uebereinstimmung mit der Ordre des Marschalls Mac Mahon meldete sich heute eine große Anzahl Soldaten, die seit dem 18. März in Paris gewesen waren. Einige von ihnen machen kein Geheimniß daraus, daß sie in der Nationalgarde gebient haben, und sagen, es sei ihnen keine andere Wahl übrig geblieben.

△ Paris, 5. Juni. Der interimistische Seine-Präfect hat an die Maires der zwanzig Arrondissements folgendes Rundschreiben gerichtet:

Hr. Maire! In allen, sei es mündlichen oder schriftlichen Instructionen, die ich Ihnen seit meiner Rückkehr nach Paris gegeben habe, lege ich Ihnen an's Herz, sorgfältig über die Verteilung der Unterstützungen in Ihrem Arrondissement zu wachen. Zwar sollen Sie Alles thun, was die Menschlichkeit Angesehen so großen Elendes gebietet, andererseits aber im Auge behalten, daß die Fortdauer der Unterstützung, während die Arbeit wieder ausbricht, wenn man nicht Acht gäbe, auch die Fortdauer des Müßigganges begünstigen würde, während eine stufenweise durchgeführte Herabsetzung der milden Gabe ein fruchtiger Etapel zur Arbeit sein würde. Von diesem Gesichtspunkte aus bitte ich Sie, die Lage Ihres Arrondissements zu prüfen, um so genau als möglich die Summen feststellen zu können, welche für die neue Woche nöthig sein werden. Die Erfahrung der letzten Tage kann es Ihnen meines Erachtens schon möglich machen, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der laufenden Periode mit einiger Sicherheit zu veranschlagen. Ich bitte Sie daher, mir über diesen wichtigen Punkt Ihre differenzirten Schätzungen zukommen zu lassen. — Genehmigen Sie, Hr. Maire etc. — Jules Ferry.

Vermorel ist, wie man dem „Paris Journ.“ meldet, gestern früh in Versailles seinen Wunden erlegen. Magy, der Kommandant der Föderirten in Jffy, ist auf die Denunziation eines Gefangenen in Montlunant verhaftet und gestern nach Versailles gebracht worden. Hr. Barbier, Gerant des „Kappel“, wurde auf freien Fuß gesetzt, und Hr. Ant. Boulet, ehemaliger Redakteur des „Reveil“ und der „Marseillaise“, verhaftet.

△ Paris und Versailles, 6. Juni. Mittheilungen englischer Blätter.

„Times.“ Paris. In den Kataomben sind 10,000 Brandgranaten aufgefunden worden. Da Schriftstücke, welche bei den Gefangenen vorgefunden worden sind, dartun, daß die Commune 23,000 solcher Bomben anfertigen ließ, und da nicht viele von denselben gebraucht worden sind, glaubt man, daß noch eine große Anzahl irgendwo verborgen liegen müsse. Fast alle fehlenden Stücke der Vendôme-Säule sind beigegeben worden, und es herrscht die Ansicht, daß das Denkmal genau wieder hergestellt werden kann. Es ist der eigentümliche Vorschlag gemacht worden, die Ruinen des Hotel de Ville zu lassen, wie sie jetzt sind; der Wolschlag wird allen Ernstes beiproden und findet viele Freunde. Von allen Seiten strömen große Menschenmassen nach Paris. Es herrscht vollständige Ruhe, obwohl noch immer zahlreiche Verhaftungen stattfinden.

„Daily News.“ Paris. Dem Vernehmen nach bereitet Jules Favre eine Erwiederung auf den Brief des Prinzen Napoleon vor. Man wird sich erinnern, daß die Commune vor einigen Wochen die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften zwang, rückständige Abgaben, im Gesamtbetrage von 2 Millionen, ihr auszuführen. Die Regierung weigert sich, diese Zahlung als gültig anzuerkennen, und die Bahngesellschaften werden die Abgaben noch einmal

zahlen müssen. Das Postamt ist jetzt wieder in voller Ordnung; der Dienst ist wieder ebenso im Gange, wie vor der Flucht nach Versailles. Das Komitee der Nationalversammlung kam heute zu einem Beschlusse bezüglich der Prinzen des Hauses Orleans. Ihre Wahl wird für gültig erklärt, und das gegen sie erlassene Verbannungs-gesetz abgeschafft werden, unter der Bedingung, daß sie sofort nach ihrer Zulassung zur Kammer ihr Mandat niederlegen, und sich verpflichten, für die Dauer dieser Session nicht wieder als Kandidaten aufzutreten. Die Prinzen haben sich diesen Bedingungen gefügt. Mehr als je besteht jetzt Friers darauf, daß man einmal einen ordentlichen Versuch mit der republikanischen Regierungsform mache, und will von keinem Kompromiß etwas wissen, der die plötzliche Rückkehr zu monarchischen Institutionen erzielern würde. Die Gefahr einer un-mittelbar vor der Thüre stehenden politischen Krise ist geschwunden.

„Daily Telegraph.“ Versailles. Die Schwierigkeit bezüglich der Prinzen von Orleans ist überwunden. Thiers wird weder gegen die Gültigkeit ihrer Wahl, noch gegen Abschaffung des 1848er Verbannungs-gesetzes aufzutreten. Offiziell, aber nicht offiziell, versprechen sie, ihren Sitz in der Versammlung nicht einzunehmen, sondern als einfache Gentlemen ihren Wohnsitz in Frankreich aufzuschlagen. Dies bestätigt die Ansicht, daß „la republique sage“ die einzig mögliche Regierung ist. Die Stellung Thiers' ist jetzt fester als je. Das Einzige, was seine Regierung zu fürchten hätte, wären die Imperialisten, und diese finden nirgendwo Theilnahme, als nur bei ihren bezahlten Agenten. Die britische Botschaft kehrt heute nach Paris zurück.

** Versailles, 7. Juni. Die Obsequien für den Erzbischof Darby und die der Geistlichkeit angehörigen Geiseln wurden heute mit großem Pomp in der Notre-Dame-Kirche abgehalten. Die politischen, militärischen und literarischen Notabilitäten, eine Deputation der Nationalversammlung, sowie eine große Volksmenge wohnten denselben bei — Die Presse billigt einstimmig die Ernennung Leon Say's zum Seine-Präfecten.

Verailles, 8. Juni. (Hr. J.) Der Herzog von Nemours und der Graf von Paris haben eine Fission der Linien Orleans-Bourbon nur unter der Bedingung angenommen, daß der Graf von Chambord zu ihren Gunsten abdankt. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sind der Uebereinkunft nicht beigetreten.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Soissy, 4. Juni. (N. Br. J.) Da das Hauptquartier der dritten Armee wieder von Margency nach Compiègne zurückverlegt ist, so verließ der Kronprinz von Sachsen gestern mit dem Stabe Margency, dejeuner beim Minister v. Fabrice auf Schloß Soissy und begab sich darauf nach St. Denis, wo die Weiterreise nach Compiègne mit Extrazug fortgesetzt wurde.

* Ein Angehöriger des 11. Armeekorps, welches in der letzten Zeit wieder in die deutsche Ernährungslinie vor Paris gestellt wurde, nachdem es vorher weiter rückwärts dislocirt war, schildert in einem an die „N. Br. Pr.“ gerichteten Feldpost-Brief seine Eindrücke während der Schlus-katastrophe der französischen Hauptstadt. Wir entnehmen dem interessanten Schreiben das Nachfolgende:

Am Sonntag, 14. Mai, ritt ich mit einigen Kameraden über Bri-sur-Marne, wo am 2. Dez. das gräßliche Gemel war, und Nogent nach dem Gehöf von Vincennes. Unsere bayrischen Vorposten stehen hier kaum 400 Schritte entfernt vom schönen alten Schloß von Vincennes, auf dessen Thürmen die blutrothen Fahnen der Jünglinge wehen und auf dessen Wällen wir die sogenannten Pariser Nationalgardien — zuletzt nur noch aus zusammengelaufenem Gefindel und verzweifelten Va banquo-Spielern bestehend — lustig spazieren und poculiren sahen. Wir ritten an der Vorpostenkette entlang durch den herrlichen frühlinggrünen Park nach der Vorstadt Charenton, über die Marne nach dem Fort Charenton, das von Bayern besetzt ist. Von dort aus sahen wir zu den Fort Jorys und Bicêtre hinüber und nach den Schanzen Billejuif und Mousin Saquet... und waren so Zeugen des wilden, verzweifelten Kanonenkampfes zwischen Pariser und Versailleser Franzosen am wunderbaren frühlingglänzenden Sonntags-Nachmittag. Und dazu dieser Kontrast — dieser gräßliche, kaum glaubliche Kontrast, der ja aber gerade das Unglück Frankreichs ist: zu derselben Stunde wogte, lachte, tanzte, lüftete das bunteste, tollste französische Leben in den Städten Charenton und Nogent. Ueberall Musik von Orgeln und Harmonikas, Schaubuden, Spieltische und sogar Restaurationen mit dem lodenden Schilde: „Echt bayrisches Bier aus dem Münchener Löwenbräu!“ Und dazwischen geputzte, vergnügte Franzosen und Französinen, unter denen sich die Pariser Demi-monde durch ihre Zubringlichkeit und Verführungskünfte den goldenen deutschen Siegern gegenüber befehlens bemerklich machte — und sie spielten und sprangen und jubelten auf den Rasenplätzen im Parke von Vincennes und in den Straßen und auf den Promenaden von Charenton und Nogent, als ob die Kanonen, die von drüben herüberbrüllten, mit zu dem Frühlingsspiele gehörten. ... Armes, verlorenes Volk! ... Und auch wir sollten nicht bloß Zuschauer sein bei dem letzten Akte der Pariser Blut- und Brandtragödie. Bei Sonnenaufgang wurden wir am Montage allarmirt. Wir ernirten Paris, natürlich nur auf den Seiten, die von den Versaillesern nicht besetzt waren, wieder so dicht und undurchbringlich, wie zur Zeit der Belagerung. Die Vorposten wurden verdoppelt, verdreifacht. Auf den Forts traten die Kanoniere an die auf

die Stadt gerichteten Kanonen, wir fuhren unsere Feldgeschütze auf, wir besetzten in Gemeinschaft mit den Bayern die Nord- und Ostbahnhöfe und ließen keinen Zug aus Paris heraus und keinen hinein, ebenso kein Fuhrwerk, keinen Fußgänger, nicht Weiber und Kinder, Niemanden! Seit diesen sieben Tagen haben wir auch keine Pariser Zeitung zu sehen bekommen. Unsere Husaren patrouillierten fleißig die Seine- und Marne-Ufer ab, daß die Insurgenten nicht auf Köhnen entwischten. Da haben sich denn die Tiger im glühenden Käfig bei kostbarer Brandfackel-Beleuchtung sieben Tage lang gegenseitig zerfleischt, bis nur noch der stärkere Theil übrig war. Da wird Frankreich wohl wieder einmal einige Generationen lang Ruhe haben, bis eine neue blutige Revolution neue Tiger erzeugt.

Diese ganze Zeit über haben wir von Champs aus schwarz dunte Riesenrauchwolken sich über Paris hinwägen und hörten die Kanonen dumpf brüllen und ein wüstes, brängligendes, fernes Kampfgeräusch — hin und wieder einen gewaltigen jähen Knall. Da hatten die Insurgenten ein Haus, einen Palast in die Luft gesprengt. So est mein Dienst es aber erlaubt, tut ich trotz der glühenden Sonnenhitze über Neuilly hinaus nach Fort Rogen und Rosny und auf dem Plateau so weit vor, wie ich durfte, bis an unsere äußersten Vorposten. Da hatte ich denn stets ein graußig imponantes überwältigendes Schauspiel: ganz Paris lag mir zu Füßen. . . Das schöne, große, brennende Paris! Die Schöngestirter werden es vielleicht ein Plamenmeer nennen. Aber das Bild ist falsch. Es ist eher eine vielgeackte, hoch aufgewirbelte, hier tiefdunkle, dort zerfetzte Riesenwolke, die Paris überdeckt. Und zwischen den Fäden brechen hier, dort, überall glühend rote Flammen vor! Und dieser Flammeberg, der dort links sich aufwölbt, sind das die Tuilerien, ist es der Louvre oder das Palais Royal? Die Richtung ist es. Und die Größe des Feuers spricht von einem großen vornehmigen Plamenherd. . . Ich muß mein Glas vom Auge absetzen. Es flut mir vor den Augen. Das Blut ist mir hineingestiegen — das fochende, grimme, weinende Herzblut! Und neben mir stehen ein alter Mann und eine alte Frau, und sie schauen auch auf das brennende, kampfgrollende Paris nieder — auf ihr armes, liebes Paris, und sie ringen die Hände, und die großen hellen Thränen jüttern ihnen über die alten Wangen, und ein Schöhnen und Schwätzen ringen in ihrer Brust, und die alte Frau weint laut auf: „Ma pauvre belle ville!“ der alte Mann aber schluchzt wild: „Cette canaille!“

Und dann erzählen sie mir unter Thränen, daß sie sich schämten, Franzosen zu heißen, und daß sie Paris — Frankreich verlassen würden und auswandern nach Belgien, nach der Schweiz, ja vielleicht nach Amerika, und daß ihnen schon jetzt das Herz brechen wolle bei dem Gedanken, fern von dem schönen Frankreich leben und sterben zu sollen. . .

Und heute, wo ich diese traurigen Zeilen vor Paris schreibe, ist Pfingsten — fröhliches, gesegnetes Pfingsten daheim in Deutschland. Mir aber ist das Herz düster und schwer, und es sehnt sich nach Deutschland zurück, wie noch nie. Ich wollte, wir machten uns auf den Heimweg. Hier könnte man am besten Tage Geipenster sehen.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Juni. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat gestern Vormittag Stuttgart verlassen, um sich zum Besuche Ihrer Maj. der Königin Mutter von Württemberg nach Ludwigsburg zu begeben, und ist von da gegen 6 Uhr Abends in Karlsruhe eingetroffen.

Strasburg, 7. Juni. Von heute an beginnt die Demobilisirung des 15. Armeekorps (2. niedersch. Inf.-Reg. Nr. 47; 1. rhein. Inf.-Reg. Nr. 25; 8. württembergisches Inf.-Reg.; sächsisches Inf.-Reg. Nr. 105.) Die Entlassung der Mannschaften erfolgt in den nächsten Tagen. Die Ersatzbataillone werden aufgelöst; die Reservisten bis zum Jahrgang 1867 inkl. entlassen; die Ersatz-Reserven bleiben jedoch beim Regiment. — Der „Sächs. Ztg.“ zufolge hat der von der Stadt vorgelegte Aligmentenplan, welcher bei dem Wiederaufbau der zerstörten Viertel zu Grunde gelegt werden soll, im Wesentlichen bereits die Genehmigung der Behörden erhalten. Es steht nun zu erwarten, daß der Stadt zur Durchführung desselben das Expropriationsrecht erteilt werde.

Stuttgart, 8. Juni. Die Uebersiedelung des Königs und der Königin mit der Großfürstin Vera zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen ist nun definitiv auf den 20. d. Mts. festgesetzt. Doch werden J. J. M. dem Vernehmen nach bis zum 28. d. Mts., wo der Einzug der württembergischen Felddivision von Frankreich aus stattfindet, wieder auf einige Tage hieher kommen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden zu den Festlichkeiten in Friedrichshafen aus Anlaß der am 13. Juli dort stattfindenden silbernen Hochzeit am 10. in Friedrichshafen erwartet.

München, 7. Juni. Man schreibt dem „Münch. Kor.“: Der Konflikt zwischen dem Grafen Bray und Hrn. v. Luz ist in den letzten Tagen so akut geworden, daß die Kräfte in allerhöchster Zeit zu erwarten sein dürften. Wie im Augenblick die Dinge liegen, scheint Hr. v. Luz länger im Besitz seines Portefeuilles zu bleiben als Graf Bray.

Von anderer Seite wird demselben Blatt gemeldet: Eine Meinungsverschiedenheit, welche bezüglich eines Erlasses an den Hrn. Erzbischof von München im letzten Ministerrat zwischen den Ministern Grafen v. Bray und v. Luz entstand, ist, wie wir vernehmen, noch nicht ausgeglichen; es dürfte indessen, wie man glaubt, in dieser Beziehung in den nächsten Tagen eine Entschlieung Sr. Maj. des Königs zu erwarten sein.

Frankfurt, 7. Juni. Die Königin von Württemberg ist heute Nachmittag hier eingetroffen und sofort nach Ems weitergereist.

Dresden, 7. Juni. Die sächsische Landessynode verhandelte in ihrer letzten Sitzung über den Religionsseid. Der Kultusminister erklärte seine Bereitwilligkeit, einen, den Religionsseid abändernden Beschluß der Synode auszuführen. Die Majorität des Ausschusses, welche das unveränderte Fortbestehen des Religionsseides beantragt hatte, erklärte, von diesem Antrage zurückzutreten. Bei der Abstimmung wurde der Abänderungsvorschlag des Rektors der Universität, Jarnde, mit allen gegen 9 Stimmen ab-

gelehnt, der Abänderungsantrag des Universitätspredigers Baur mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

Berlin, 7. Juni. Der „D. Reichsanz.“ veröffentlicht folgende kaiserl. Ordre vom 3. d. M. über die Stellenbesetzung bei dem 14. Armeekorps:

General-Kommando Karlsruhe. Kommandirender General: General der Infanterie v. Werder. Chef des Generalstabes: Großh. badischer Oberstleutnant v. Leszczynski. Generalstab Major v. Grolmann, aggregirt dem Generalstabe der Armee, unter Entbindung von seinem Kommando nach München. Groß. badischer Hauptmann Frhr. v. Roeder vom Generalstabe. Adjutantur. Rittmstr. v. Lepel, aggr. dem 1. hannoverschen Ulanen-Regt. Nr. 13, unter Verleihung des Charakters als Major und Entbindung von seinem Kommando nach Karlsruhe. Hauptm. v. Bayern vom 7. brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, unter Entbindung von dem Verhältnis als Adjut. bei dem Oberkommando der II. Armee.

28. Division. Karlsruhe. Kommandeur General-Lieutenant v. Priekelwiz von der Armee. Generalstab. Großh. badischer Major Frhr. v. Amerongen vom Generalstabe. Adjutantur. Prem.-Lieut. Frhr. v. Falkenhäusen vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. — 55. Infanterie-Brigade. Karlsruhe. Kommandeur Oberst v. Neumann, Kommandeur des 4. Garde-Regts. 3. J. unter Stellung à la suite dieses Regiments und Gewährung der vollen Kompetenzen eines Brigade-Kommandeurs, mit Führung dieser Brigade beauftragt. Adjutantur. Pr.-Lt. Waizneger vom Großh. badischen (1.) Leib-Regt. — 56. Infanterie-Brigade. Kasatt. Kommandeur Großh. badischer General-Major Frhr. v. Degenfeldt. Adjut. Pr.-Lieut. v. Seydlitz vom Königs-Gren.-Regt. (2. westpreuß.) Nr. 7. — 28. Kavallerie-Brigade. Karlsruhe. Kommand. Oberst Frhr. v. Willigen von der Armee, unter Stellung à la suite des neu-märkischen Dragoner-Regts. Nr. 3. Adjut. Prem.-Lieut. Geniel vom Großh. badischen 3. Dragoner-Regt. Prinz Karl.

29. Division. Freiburg. Kommandeur: Generalleut. v. Glümer, bisher für die Dauer des mobilen Verhältnisses Kommandeur der Großh. badischen Division. Generalstab: Major Seebek vom Generalstabe des 10. Armeekorps. Adjutantur: Rittmstr. Frhr. v. Scherr-Lohs vom 1. schles. Drag.-Regt. Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältnis als Adjutant bei der General-Staffel-Inspektion der II. Armee und unter Verlegung in das Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6. — 57. Infanterie-Brigade. Freiburg. Kommandeur: Großh. badischer General-Major Keller. Adjut. Prem.-Lieut. v. Arnim vom 4. Garde-Grenadier-Regt. Königin.

58. Infanterie-Brigade. Mühlhausen. Kommandeur: Oberst v. Sell, Kommand. des 1. hess. Inf.-Regts. Nr. 81, unter Stellung à la suite dieses Regts. Adjut.: Pr.-Lt. v. Markowski II. vom 1. rheinischen Inf.-Regt. Nr. 25, unter Entbindung von dem Verhältnis als Adjutant der 18. Div. — 29. Kav.-Brigade. Freiburg. Kommandeur: Großh. badischer Generalmajor Frhr. v. La Roche-Starckenfels. Adjut.: Pr.-Lt. v. Werner vom 3. schles. Drag.-Regt. Nr. 15.

R.C. Berlin, 7. Juni. Reichstags-Sitzung.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Pensionirung und Verforgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie die Unterstützung der Hinterbliebenen solcher Personen.

Die Debatte war gestern bei § 95 abgebrochen. § 95 bestimmt die Erziehungsbeihilfe für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Jahre auf 3/2 Thlr. Die Abg. v. Bonin und Gen. wollen Doppelmalen 5 Thlr. gewähren, außerdem einen neuen Zusatz dem Paragraphen hinzufügen, welcher auch für den hinterbliebenen Vater und die hinterbliebene Mutter eine Unterstützung von 3/2 Thlr. bestimmt, sobald sie in dem Verstorbenen ihren Ernährer verloren haben.

Abg. v. Wallinckrodt schlägt vor: Weibchen können für die Dauer der Bedürftigkeit den Eltern gewährt werden, deren einziger Ernährer der Verstorbene war.

Auch die Abg. Graf Bethusy-Huc und Graf Rittberg stellen Amendements in ähnlichem Sinne — alle gehen darauf aus, den Eltern und auch den Geschwistern und Stiefkindern Unterstützungen zu gewähren, sofern sie bedürftig sind und ihren Ernährer verloren haben.

Regierungskommissär Major v. Blücher erklärt die Stellung der Bundesregierung dahin, daß sie bereit seien, darauf einzugehen, besonders auf das Amendement, welches Offiziere und Mannschaften hierin gleichstellt, insofern die bereitwilliger der Staat die Pflichten der Erziehung und Erhaltung übernehme, desto mehr würden auch Anstreichungen an ihn gestellt werden. Es sei deßhalb besser, diese Amendements nur fakultativ zu lassen, nicht obligatorisch, denn sonst wäre man in die Nothwendigkeit verwickelt, da Unterstützungen zu gewähren, wo eigentlich kein rechtliches Verhältniß vorhanden.

Die Antragssteller der verschiedenen Amendements vertheidigen gegenseitig die ihrigen. Die Einen wollen nur den Kindern, die Andern sämtlichen Angehörigen Beihilfen gewähren.

Abg. Frhr. v. Hoyerstedt hält es für passend, hier noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß das Gesetz den prinzipiellen Grundsatzfehler in sich habe, allgemeine Bestimmungen für ewige Zeiten zu treffen, anstatt nur die gegenwärtigen Verhältnisse der Invaliden und Hinterbliebenen zu berücksichtigen; man könne möglicher Weise später nach einem unglücklichen Kriege nicht in der Lage sein, all die Unterstützungen, die hier so wohlwollend festgesetzt werden sollen, den Bedürftigen zu bezahlen.

Hiergegen spricht der Bundesbevollmächtigte Staatsminister v. Roon: Die Bundesregierungen hätten geglaubt, mit dem allgemeinen Pensionsgesetz einem Wunsch des Reichstages zu entsprechen. Der Präsident des norddeutschen Reichstages habe am 10. Sept. dem Bundesrathe mitgeteilt, daß das Haus den Beschluß gefaßt habe, den Hrn. Reichskanzler aufzufordern, ein allgemeines Gesetz über Pensionirung baldmöglichst vorzulegen. Er wolle nicht über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des Gesetzes sprechen, sondern nur erklären, daß jener Beschluß des Reichstages die Veranlassung zu dem allgemeinen Pensionsgesetz gewesen sei.

Die Beschlußnahme über § 95 nebst den vielen Amendements wird ausgeführt, bis die Anträge gedruckt vorliegen.

Die übrigen Paragraphen bis zu § 111 erhalten ohne wesentliche Abänderung die Zustimmung des Hauses.

Es liegen neue von der freien Kommission beantragte Paragraphen vor, welche den Rechtsweg über die Rechtsansprüche auf Pension und Verforgung bestimmen. Es sollen danach die Militärbehörden nicht die

einzig kompetenten Behörden sein, welche die Pensionsberechtigung entscheiden. Verschiedene Paragraphen hatten ausdrücklich den Ausschluß des Rechtsweges betont und die Berufung auf richterliche Entscheidung für unzulässig erklärt. Dies sollen die neuen §§ 112—116 ändern. Die Militärbehörden sollen in erster Linie die Invalidentät entscheiden, und diese Entscheidungen sind für die Beurtheilung der vor dem Gericht geltend gemachten Ansprüche maßgebend.

Es entsteht eine Debatte darüber, ob die Militärbehörden über die Erwerbssähigkeit zu entscheiden haben.

Bundesbevollmächtigte Staatsminister v. Roon erklärt sich erstens aus Zweckmäßigkeitsgründen gegen den Rechtsweg bei Feststellung der Erwerbssähigkeit. Die Militärbehörden mit ihren vielen Anstellungen seien vollständig im Stande, auf gerechte Weise die Erwerbssähigkeit festzustellen. Sollte man sich nun aber noch auf einen Prozeß, auf eine richterliche Entscheidung einlassen dürfen, so würde dadurch der öffentliche Säckel sehr belastet. Also Zweckmäßigkeitsgründe sowohl, wie finanzielle Gründe würden dagegen sprechen, den Einzelnen den Rechtsweg als erlaubt zu bezeichnen. Er würde jedenfalls, so viel wie er vermöchte, dahin wirken, daß der Bundesrat diese Bestimmung nicht acceptire.

Abg. Kaster führt einen Fall an, daß ein Offizier früher den Rechtsweg betreten habe, und glaubt daraus schließen zu dürfen, daß somit Allen der Rechtsweg schon früher gestattet war.

Bundesbevollmächtigte Staatsminister v. Roon hält den Schluß für etwas Kühn, aus dem einen Präzedenzfall, der sich auf einen Offizier bezieht, zu folgern, daß es somit sämtlichen Mannschaften gestattet sei, den Rechtsweg zu betreten.

Ein Amendement des Abg. v. Bonin will der Militärbehörde nicht bloß die Entscheidung der Invalidentät überlassen, sondern auch die Entscheidung darüber, welcher Pensionsklasse der Invalide zu überweisen sei.

Regierungskommissär Geh. Rath v. Puttkammer nimmt dieses Amendement von Seiten des Bundesrats an.

Bei namentlicher Abstimmung wird der neue Zusatz Bonin mit 96 gegen 129 Stimmen abgeh. (Reichskanzler Fürst Bis mar ck tritt ein.)

Im Uebrigen werden die Bestimmungen, welche den Rechtsweg normiren angenommen.

Es werden darauf nachträglich jene Paragraphen, welche ausdrücklich den Ausschluß des Rechtsweges festsetzen, in der Fassung genehmigt, daß der bez. Zusatz fehlt, da die Frage in den §§ 112 bis 116 in der Weise geregelt ist, daß der Rechtsweg Jedem zufließt.

Es folgt die Abstimmung über § 95 Beschlossen wird: 1) Doppelmalen erhalten monatlich 5 Thlr., 2) Stiefmutter erhalten nicht dieselbe Unterstützung wie andere Kinder, 3) Eltern, sofern ihre einziger Ernährer gestorben ist, erhalten gleichfalls Unterstützung, sowohl im Solotaten wie im Offiziersstande für den Fall der Bedürftigkeit; ebenso die Großeltern.

Damit ist das Gesetz in zweiter Beratung erledigt.

Es folgt als zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Beschlüsse des Bundes-Verhandelsgerichts zum obersten Gerichtshofe für Elsaß und Lothringen.

Bundesbevollmächtigte Oberjustizrat Dr. Falk nimmt zur Einleitung das Wort und weist darauf hin, daß das Oberlandesgericht das geeignete sei, den obersten Gerichtshof von Elsaß-Lothringen zu bilden. Hiergegen erhebt sich Abg. Reichensperger (Dipe), auch die Abg. Bähr und v. Lenthe, dafür spricht Abg. Dr. v. Bamberg und Abg. Lesse.

Das Gesetz wird nicht in die Kommission verwiesen, sondern zur zweiten Beratung im Plenum gelangen. — Schluß der Sitzung.

Berlin, 7. Juni. Die Kommunallandtage treten am 20. oder 21. d. M. zusammen. Dieselben werden zunächst die Wahlen und Beschlüsse über die Errichtung von Deputationen für das Heimathswesen, gemäß dem Gesetz über den Unterstützungs-Wohndienst, vornehmen. Deputationen sollen in Königsberg, Marienwerder, Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Merseburg, Münster, Köln, Hannover, Schleswig, Kassel, Wiesbaden und Sigmaringen eingesetzt werden.

Berlin, 7. Juni. Heute Morgen verbreiteten sich in der Stadt sehr beunruhigende Gerüchte über das Befinden Ihrer Maj. der Königin-Wittve. Zum Glück erweisen sich dieselben als arge Uebertreibungen. Die erlauchte Frau ist allerdings leidend, und zwar in Folge eines leichten Schlaganfalls. Seit mehreren Tagen zeigt sich aber in ihrem Befinden eine glänztig fortschreitende Besserung. — Vor kurzem sind die Oberkommandos der beim Beginn des Krieges formirten 3., 2. und 1. Armee sämtlich aufgehoben und in Folge dessen der Kronprinz sowie der Prinz Friedrich Karl und der General v. Goben von den betreffenden Kommandostellen entbunden worden. Das Oberkommando über die noch in Frankreich befindlichen deutschen Truppenkorps führt h. h. h. seit einigen Monaten der Kronprinz von Sachsen-Königl. Hoh., Oberbefehlshaber der 4. (Maas-) Armee. — Zu den jetzigen Truppentransporten aus Frankreich, sowie zu dem Rücktransport bisher kriegsgefangener Franzosen muß vielfach französisches Eisenbahn-Material in Anspruch genommen werden. Um dabei die Gefahren ansteckender Krankheiten zu verhüten, ist eine gründliche Desinfizirung der bezüglichen französischen Bahnwagen als notwendig erachtet. Die Etappenkommandos haben in dieser Beziehung Weisungen erhalten. — Dem deutschen Reichstage ist nunmehr auch der Gesetzesentwurf zugegangen, welcher die Bewilligung von 5 Millionen Talern zur weiteren Beschaffung von Betriebsmaterial für die Elsaß-Lothringische Eisenbahnen betrifft. Damit schließt für die jetzige Session die Reihe der Regierungsvorlagen. Die Arbeiten des Reichstages sind jetzt so weit vorgeschritten, daß zum 15. Juni die Schließung der Session mit Bestimmtheit in Aussicht genommen wird. — Der deutsche Bundesrat hat aus seiner Mitte einen Ausschuß von 7 Mitgliedern für Elsaß-Lothringische Angelegenheiten eingesetzt. Diesem Ausschusse ist u. a. der vom Reichstag beschlossene Antrag auf Errichtung einer deutschen Universität in Straßburg zur Prüfung und Begutachtung überwiesen worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Juni. (S. Tel.-B.) Zu Anfang der heutigen Abgeordneten-Sitzung verlas Pleier eine Zuschrift, worin derselbe die Niederlegung seines Mandats für Pflicht hält, weil er in seinen Ansichten mit den Anschauungen seiner Wähler nicht übereinstimme. In der darauf folgenden Budgetdebatte sprach Kovat für und Steine gegen Vererbung derselben, weil durch die Landtagsautonomie das Gefühl der Zusammengehörigkeit vernichtet werde. Die Armee, welche bisher einen Körper gebildet habe, komme ebenfalls in Vererbungsgefahr. In allen Regierungshandlungen sei eine gewisse Antipathie gegen Deutschland wahrnehmbar, während im Allgemeinen freundschaftliche Beziehungen anzuerkennen seien.

Wien, 7. Juni. Der Reichsrath hat mit 77 gegen 67 Stimmen den gegen das Ministerium gerichteten Antrag, auf die Beratung des Budgets dormalen nicht einzugehen, abgelehnt.

Graz, 7. Juni. Der Arbeiterbildungs-Verein „Vorwärts“ wurde aufgelöst, weil seine Thätigkeit auf das politische Gebiet hinübergriff und weil er staatsgefährliche Tendenzen manifestirte. In Folge der Auflösung fanden vorgestern Nachts Arbeiter-Zusammenrottungen statt. Die Arbeiter durchzogen die Stadt, verhöhlten die Behörden und die Anbächtigen bei der Dreifaltigkeitsfeste. Die Sicherheitsbehörde nahm, vom Militär unterstützt, Verhaftungen vor. Vor 11 Uhr gestreuten sich die Arbeiter, nachdem sie lärmend die Straßen durchzogen und die Sicherheitswachen herausgefordert hatten. Vor der Statthalterei fand eine größere Demonstration mit Vereats-Rufen statt. Gestern Abend wiederholte sich der Tumult. Das Militär mußte wieder einschreiten, doch ging Alles unblutig ab.

Schweiz.

Zürich, 7. Juni. Das Schwurgericht hat in dem Prozeß betr. die Erzeße in der Tonhalle von 41 Angeklagten 35 schuldig erklärt und 6 freigesprochen. Der Strafspruch des Gerichtshofes erfolgt noch heute.

Zürich, 7. Juni. Die in dem Prozeß wegen der Erzeße in der Tonhalle für schuldig erklärten 35 Personen wurden vom Gerichtshof zu 1 bis 10 Monaten Gefängnis und 20 bis 100 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Italien.

Florenz, 4. Juni. (N. Fr. Pr.) Die Aufregung über die französischen Nachrichten ist hier sehr groß. Man beginnt jetzt einzusehen, daß Italien von Frankreich wenig Gutes zu erwarten hat und nur seine gegenwärtige Zerrüttung es hindert, feindselig gegen uns aufzutreten. Sogar der Alte von Caprera wird wohl zur Befinnung kommen über seinen thörichten Zug nach Frankreich, wenn er zum Dank dafür die frechen Worte Trechu's vernehmen muß: An dem französischen Unglück sei der englische Luxus und die „italienische Korruption“ schuld. Alles ist empört über die sinnlose und ungerechte Anklage; die Blätter aller Farben schreien auf und weisen nach, wie umgekehrt nur allzu sehr der französische Einfluß hier nachtheilig gewirkt hat. Das Volk spricht, wie wenn wir schon morgen einen Krieg mit Frankreich zu erwarten hätten. Was die Regierung betrifft, so hat sie allerdings Befehl gegeben, die Festungen zu armiren, und der Marineminister hat in der That einige hundert Torpedos bestellt, um sie zur Küstenverteidigung zu benutzen, doch scheint sie besonnen nicht so durchdrungen zu sein von dem Ernst der Lage, wie die Linke, da sie die Mittel hartnäckig zurückwies, welche ihr die Opposition reichlich zu militärischen Vorsichtsmaßregeln anbot.

Florenz, 6. Juni. General Robilant ist zum italienischen Gesandten in Wien ernannt worden. — Wie die „Italie“ meldet, ist General Devèchi nach Egypten abgereist. Derselbe ist von der Regierung mit einer Mission rücksichtlich der Gründung einer italienischen Kolonie an der Küste des Rothen Meeres betraut.

Griechenland.

Athen, 6. Juni. Die Kammer beschloß, die französische Regierung zur Niederwerfung des Aufstandes der beglückwünschten und ihren Absichten gegen die von der Pariser Commune begangenen Verbrechen auszudrücken.

Großbritannien.

London, 7. Juni. Unsere Morgenblätter bringen heute eine fast wörtlich übereinstimmende Notiz über das Bestehen Napoleons, welches sich in der jüngsten Zeit ganz bedeutend gebessert hat. Er hat — so heißt es weiter — an einem rheumatischen Seitenfall gelitten, welcher ihn eine Zeit lang an's Bett fesselte und für das Publikum seit dem Donnerstag vor Oftern gänzlich unsichtbar machte. Er soll indessen jetzt so weit wiederhergestellt sein, daß er ohne Schwierigkeit in den Anlagen spazieren gehen kann. Die Neugierde des Publikums, von der die kaiserliche Familie anfänglich so viel zu leiden hatte, hat gänzlich nachgelassen.

Badische Chronik.

Aus Baden, 8. Juni. (N. Fr. Pr.) Der Oberath der Israeliten hat 3 Breise von je 40 fl. für solche Israeliten ausgesetzt, welche sich vorzugsweise mit der Landwirtschaft beschäftigen und sich durch rationellen Betrieb derselben auszeichnen. Ein weiterer Preis von 30 fl. ist für einen jungen Israeliten ausgesetzt worden, welcher im nächsten Winter eine landwirtschaftliche Winterschule besuchen und sich daselbst durch Fleiß und gute Führung auszeichnen wird. Bewerber um die erbsenannten 3 Breise haben ihre Gesuche mit gemeinberäthlichen Zeugnissen längstens in 6 Wochen an die betr. landw. Bezirksstelle einzuliefern, diese wird die erhaltenen Bewerbungen begutachten und der Centralstelle in Karlsruhe vorlegen.

Stuttgart, 7. Juni. Letzten Sonntag erhielten die Krieger

der Stadt Eutingen, welche an dem glorreichen Feldzuge gegen Frankreich Theil genommen hatten, in feierlicher Versammlung auf dem Rathhause die ihnen von der Gemeinde gewidmeten Gedenktafeln, welche die Namen von 81 Soldaten, Reiterofficieren und Landwehrmännern (darunter auch Offiziere und mehrere durch Eisernes Kreuz und Verdienstmedaillen D. Fortit.) enthielten. Nach einer Einleitung durch Hrn. Bürgermeister Thiebaut hielt Hr. Ambrücher die mit vielem Beifall ausgenommene Rede. Nachmittags folgte eine Bewirtung der Krieger in der geschmackvoll hergestellten Halle des Gasthauses zum Hirschen, welches Wahl gegen Abend in ein Bankett überging und durch Toaste auf den Kaiser, unsere geliebten Landesherren, den Prinzen Wilhelm, die Frauen und Mütter der Krieger u. s. w. beendigt wurde. Leider war das Wetter diesem schönen Feste nicht günstig und verhinderte dessen Schöpfung durch ein Feuerwerk.

Andere Festlichkeiten hatten wir vor etwa 14 Tagen durch den mehrthätigen Aufenthalt des Hrn. Erzbischofsverweisers Kübel, welcher der Jugend des Amtsbezirks in Eutingen, in Malch und in Hurbach die Firmung spendete.

Forzheim, 7. Juni. (Warte.) So eben wurde die Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Generalsynode für unsere Diözese vorgenommen. Von 23 Wahlberechtigten sind 20 erschienen. Unser bisheriger Abgeordneter, Hr. Pfarrer Specht von Zpringen, wurde mit 15 Stimmen gewählt. Zum Ersatzmann wurde gewählt Pfarrer Schmidt von Elmendingen mit 16 Stimmen.

Stetten, 8. Juni. Bei der heute stattgehabten Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Generalsynode wurde Hr. Pf. Schmidt von Elmendingen als Vertreter der Diözese gewählt. Als Ersatz wurde erwählt Hr. Pf. Peter zu Spöck.

Herzburgen, 7. Juni. (Warte.) Bei der heute hier vorgenommenen Wahl eines geistlichen Abgeordneten zur Generalsynode wurde Pfarrer Reiss von Willstätt mit 12 von 20 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Pfarrer Schmidt von Elmendingen, erhielt 8 Stimmen. Als Ersatzmann wurde Pfarrer Maurer von Wertheim mit 15 Stimmen gewählt.

Ladenburg, 7. Juni. (Hdb. B.) Bei der heute dahier vorgenommenen Wahl des geistlichen Mitgliedes zur Generalsynode wurde Kirchenrath Eberlin von Handshuchsheim mit 7 von 12 Stimmen gewählt; als Ersatzmann Pfarrer Creelins von Schriesheim.

Wannheim, 8. Juni. Der R. V. L. Z. zufolge übernimmt die Rheinische Kreditbank hier Ende dieses Monats das weitbekannte, seit einer langen Reihe von Jahren bestehende Bankgeschäft Joseph Sautier in Freiburg i. B., um daselbst eine Filiale zu gründen. Hr. Konstantin Sautier wird auch dem neuen Geschäft seine Mitwirkung in der Eigenschaft als Aufsichtsrath angedeihen lassen.

Kastatt, 6. Juni. (Sch. M.) Gestern Nacht sind die letzten Kriegsgefangenen, 1200 an der Zahl, mittelst 2 Ertragszügen von hier über Straßburg-Besoul abgegangen. Etliche und vierzig Kranke sind im Lazareth zurückgelassen. — Am Sonntag Abend wurde ein Schüler des Lyceums von einem badischen Soldaten auf dem Wege aus einem Biergarten nach Hause durch einen Säbelstich über den Kopf lebensgefährlich verwundet.

Gerensbach, 6. Juni. (N. Fr. Pr.) Im Domänenwald bei Baden hat am Abend des 3. d. M. der Waldhüter Jhle von Ebersteinberg den Hilfs-Waldhüter Joh. Rheinhardt mit von Saulenberg durch einen Fintenstich daran verwundet, daß Letzterer am andern Morgen 6 Uhr in Ebersteinberg, wohin er noch verbracht werden konnte, unter den größten Schmerzen verstarb. Der Beweggrund zu dieser That soll Eifersucht gewesen sein, weil Rheinhardt in seinem Dienstbuch eingetragen und ihm somit mehr Anzeigegeldern zugekommen wären als Jhle.

Elmendingen, 6. Juni. (Hdb. B.) Bei der heute dahier vorgenommenen Wahl in die Generalsynode wurde von der Diözese Elmendingen Hr. Fabrikant Karl Ebeling von hier mit 10 gegen 2 Stimmen zum Abgeordneten erwählt.

Vermischte Nachrichten.

Der Stadtrath von Neukadita d. S. hat bei der Kreisregierung Beschwerde darüber geführt, daß der katholische Pfarrer W. in seinem Religionsunterricht an der Gewerkschule das Dogma der Unschleibbarkeit lehrt.

An der fählichen, vor einigen Tagen stattgehabten Schienerfahrt Spring-Prozession, auch procession d'ansante genannt, geschah die absonderlichste Art von Andachtsübungen in der ganzen Gegend, beteiligten sich 8262 Personen, darunter 27 Hühner.

Nach dem „Fr. Kähler“ hat es in den letzten Tagen im Engadin 2 Fuß, in Churwalden 1/2 Fuß und in Gurz sogar bis an die Halbe betraunter Schnee gelegt. In Appenzell hat es bis in die Niederungen geschneit.

Ueber die neu eröffnete Rigi-Bahn entnehmen wir Schweizer-Blättern Folgendes: Es fahren nun täglich drei regelmäßige Züge von Birmann nach Stadel und zwei regelmäßige Züge von Stadel nach Birmann. Jede Fahrt, auf- oder abwärts dauert 1 Stunde 15 Min. Ertragszüge werden gegeben, wenn eine Gesellschaft die entsprechenden Kosten trägt. Am Pfingst-Sonntag wurden 300 Personen befördert und mit den bisherigen Einnahmen (6677 Fr.) ist man zufrieden.

Zu den Tagesfragen in Paris gehört die Glasfrage; wie während der Belagerungen Alles auf Kartoffeln Jagt machte, so jetzt auf Fensterstücken; nun sind aber die Glaser aus Paris fast ganz verschwunden, und daß das Glas rar geworden, wird bei dem rauhen Versuch zu empfindlich gefühlt, daß die Gläser sich der Glasfrage bemächtigt haben.

Nachschrift.

Paris, 8. Juni. Man versichert, daß sich Thiers mit der Aufhebung der Verbannungsgeetze einverstanden erklärt habe, nachdem die Prinzen von Orleans die Verpflichtung eingegangen seien, nach der Gültigkeitserklärung ihrer Wahlen ihre Entlassung zu geben und während der Dauer der gegenwärtigen Legislatur nicht mehr für die Nationalversammlung zu kandidiren. Es heißt, daß Thiers in der heutigen Sitzung wiederholt seinen Entschluß versichern wird, die Republik aufrecht zu erhalten. Der An-

trag auf Verlängerung der Vollmachten Thiers wird wahrscheinlich bis nach dem Vollzug der Ersatzwahlen vertagt werden. Der Termin der letzteren ist noch immer nicht bestimmt. — Rossel und Courbet sollen in Paris verhaftet worden sein. Die Kriegsgerichte sind noch nicht eingesetzt.

Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben Jules Favre's, d. d. 6. Juni, über die Ursachen des Pariser Aufstandes. Als die hauptsächlichsten werden darin bezeichnet: Die Anhäufung von 300,000 durch die Bauten des Kaiserreichs nach Paris geleiteten Arbeitern, die Umtriebe der am 31. Oktober v. J. und 22. Januar d. J. besiegten Jakobinischen Aufwiegler, und die Thätigkeit der internationalen Arbeiterverbindung, deren Lehren und Gefahren das Rundschreiben darlegt.

Paris, 8. Juni, Abends. Die Nationalversammlung beriet heute über die Aufhebung der Verbannungsgeetze und die Gültigkeitserklärung der Mandate der Prinzen von Orleans. Thiers erklärte, er sei zuerst gegen die Aufhebung der Verbannungsdekrete gewesen, weil er geglaubt habe und noch glaube, daß dieselbe gefährlich sei und in dem Lande, in welchem der Bürgerkrieg wohl beendet, aber die Leidenschaften nicht beschwichtigt seien, Unruhen erregen könne. Er (Thiers) habe indeß später, gegenüber der Verpflichtung der Prinzen, daß sie ihren Sitz in der Versammlung nicht einnehmen und überhaupt die gehegten Besorgnisse nicht rechtfertigen würden, den Vorschlägen der Kommission zugestimmt. Thiers betonte sodann die Nothwendigkeit, im Interesse der Ordnung und des Credits alle aufregenden Fragen zu vertagen, und fügte hinzu: „Ich habe die Republik in meinem Schutz erhalten, ich werde sie nicht verrathen.“ Derselbe schloß mit der Versicherung, er werde Niemanden täuschen. Bei der Abstimmung wurde die Aufhebung der Verbannungsgeetze mit 484 gegen 103 Stimmen angenommen und die Wahlen des Herzogs von Nemours und des Prinzen von Joinville mit 448 gegen 113 Stimmen für gültig erklärt.

St. Petersburg, 8. Juni. Das „Journ. de St. Pétersbourg“ berichtet über die vorgestern erfolgte feierliche Ueberreichung des Osmanli-Ordens an den Kaiser durch den türkischen Botschafter. Die Ansprache des Letzteren erwiderte der Kaiser mit huldvollen, herzlichen Worten. Das Blatt fügt hinzu, diese Feierlichkeit konstatiere die guten Beziehungen, welche gegenwärtig zwischen Rußland und der Türkei bestehen, sowie die gegenseitigen Gefühle, welche die beiden Souveräne vereinen.

Frankfurter Kurszettel vom 9. Juni.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 101 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 48 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 96 1/2	„ 4% Raab-Grager Loose 85 1/2
Baden 5% Obligationen 101	„ 4% Obl. i. Bes. à 28 fr. 85 1/2
„ 4 1/2% „ 95 1/2	„ 4% bto. i. E. à 105 fr. 85 1/2
„ 4% „ 89	„ 5% Oblig. v. 1870 83
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842 84	„ 5% bto. v. 1871 82
Bayern 5% Obligationen 101 1/2	„ 5% bto. v. 1871 82
„ 4 1/2% „ 97 1/2	„ 4 1/2% Obligation. 102 1/2
„ 4% „ 90 1/2	„ 4 1/2% bto. i. E. 91 1/2
Württemberg 5% Obligation. 102	„ 4 1/2% Eidg. Oblig. 100 1/2
„ 4 1/2% „ 96 1/2	„ 4 1/2% Bern. St. Obl. 99 1/2
„ 4% „ 89	„ 3% Spanische 32 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 95 1/2	„ 6% Bonds 1882r 96 1/2
„ 4% „ 87	„ 6% bto. 1885r 96 1/2
Sachsen 5% Obl. 100 1/2	„ 6% bto. 1865r 96 1/2
„ 5% „ 101 1/2	„ 3% bto. 1804r 94
„ 5% „ 91 1/2	„ 3% bto. 1864r 94
Oesterreich 5% Silberrente 56 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 119 1/2	„ 5% Ludwigsb. Verb. Pr. —
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 139 1/2	„ 5% Ludwigsb. Pr. i. E. 94 1/2
„ Bankverein à E. 100, 4% 40 1/2	„ 5% Böh. Westb. Pr. i. E. 78 1/2
„ Einj. —	„ 5% Elbab. Pr. i. E. 1. Em. 73
„ Vereinskasse mit fl. 100 109 1/2	„ 5% bto. 2. Em. 77
Darmstädter Bank 36 1/2	„ 5% bto. steuerfr. neue 83
Deft. Nationalbank 75 1/2	„ (Neumarkt-Ried) 81 1/2
4 1/2% bayr. St. St. 200 fl. 133 1/2	„ 5% Pr. -Prior. steuerfr. 80 1/2
4 1/2% pfälz. Markt. 500 fl. 125 1/2	„ 5% Kronpr. Rud. Pr. v. 67/68 74 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 183 1/2	„ 5% Kronpr. Rudolf Pr. v. 1869 74 1/2
4% pfälz. Nordb. St. 500 fl. 108 1/2	„ 5% bto. Nordw. Pr. i. E. —
4% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 154 1/2	„ 5% Ung. St. Pr. i. E. 69 1/2
4% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 74 1/2	„ 5% Ung. Nordostb.-Prior. 70
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 413 1/2	„ 5% Reich. D. Pr. steuerfr. 73 1/2
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 168 1/2	„ 5% St. Pr. i. Bes. 45 1/2
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 205 1/2	„ 5% St. Pr. i. Bes. 58 1/2
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 216 1/2	„ 5% St. Pr. i. Bes. 32 1/2
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 256 1/2	„ 5% pr. Pr. Bodencredit-Central- 100
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 15 1/2	„ Pfandbriefe 100
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 24 1/2	„ 7% Neu-York-Gilt-Bonds 96 1/2
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 196 1/2	„ 6% Pacific Central 87
5% Pfälz. Nordb. St. 500 fl. 169 1/2	„ 6% South Missouri 71 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 109 1/2	„ Ansbach-Gunzenhausen-Loose 11 1/2
Badische 4% „ 108 1/2	„ Oest. 4% 250 fl.-Loose v. 1854 75
„ 3 1/2% „ 64 1/2	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860 82 1/2
Braunschw. 20-E. Loose 18 1/2	„ 100 fl.-Loose von 1864 121 1/2
„ 25-E. Loose 173 1/2	„ Schwedische 10-E. Loose 11 1/2
„ 25-E. „ 45 1/2	„ Simländer 10-E. Loose 8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3 1/2% d. S. 99 1/2	„ Preuß. Kassensch. fl. 1.44 1/2-45 1/2
Berlin 60 E. 4% „ 105	„ Friedrichsd'or „ 9.57 1/2-55 1/2
Bremen 50 E. 4% „ 97	„ Bistolen „ 9.44-46
„ 80 E. 4% „ 105	„ Holländ. 10-fl.-St. „ 9.55-57
Hamburg 100 M. 4% „ 87 1/2	„ Ducaten „ 5.34-36
London 10 Pf. St. 2 1/2% „ 119 1/2	„ 20-Francs-Stücke „ 9.26-27
Paris 200 Fr. 6% „ —	„ Engl. Sovereigns „ 11.54-56
„ 100 fl. St. 5% „ 96 1/2	„ Russische Imperial „ 9.45-47
„ 100 fl. St. 5% „ 96 1/2	„ Dollars in Gold „ 2.27-28

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroschek.

Kehlkopf des Menschen

von **Dr. Hubert von Luschka**,
Professor der Anatomie und Director der anatomischen Anstalt der Universität Tübingen.
Imp. Quart 25 Bogen mit 10 theilweise in Farbendruck ausgeführten Tafeln Abbildungen aus dem Kunstinstitut von J. G. Bach.
13 fl. 36 kr. SW.

Verlag der **H. Laupp'schen Buchhandlung** (H. Siebeck) in Tübingen.
Mit diesem Werke beabsichtigt der Herr Verfasser eine alle Details umfassende Monographie des Organs der menschlichen Stimme zu bieten und sowohl der auf physiologische Bedürfnisse gerichteten Morphologie des Kehlkopfes, als auch ganz besonders der Laryngo-Pathologie und Therapie entgegen zu kommen.
Die beigegebenen 10 von Künstlerhand trefflich, zum Theil in Farbendruck ausgeführten lithographirten Tafeln reihen diese Monographie ohne Zweifel würdig an des Verfassers letztpublizirte Arbeit „Über den Schlundkopf des Menschen“ (Tübingen 1868) an, von der eine Kritik in „Schmidt's Jahrbüchern“ (Bd. 143, Heft 1) sagt: dass dies neue Werk des berühmten Anatomen jedenfalls als die **bedeutendste** anatomische Monographie der Gegenwart zu bezeichnen sei — welche verdiente, nicht nur von den Anatomen und Physiologen von Fach, sondern auch von allen strebsamen Aerzten und Wundärzten, namentlich den **Specialisten** genau studirt und fleissig consultirt zu werden.

Lent's Swimming american Circus in Maxau.

Samstag den 10. Juni
Große Extra-Vorstellung
Auftreten der **Senorita Lenona Pastrana**,
Sailors dance (Matrosentanz)
in Matrosencostume
durch **Senorita Lenona Pastrana**.

Gravelotte, 4jähriges irländisches Schulpferd,
gepitten von **S. Segrino**.
Neue Exercitien von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.
2c. 2c. 2c.

Sonntag den 11. Juni
Vorletzte Vorstellungen,
die 1. Nachmittags halb 4 Uhr, die 2. Abends 7 Uhr.

Extrazüge nach **Karlsruhe** Abends **6 Uhr 30 M.** und **10 Uhr 30 M.**
Montag den 12. Juni
Abschiedsvorstellung.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 fl. 30 kr., Logen und Speisige 1 fl., 1. Platz 45 kr., 2. Platz 30 kr., 3. Platz 15 kr.

Billets bei Herren **Frey**, **Karl-Friedrich-Strasse**; **Dört**, **Langstrasse**; **Segus**, **Friedrichsplatz**; **Widert**, **Vier Jahreszeiten**.
3.904.
Karlsruhe. Schloßplatz.

Salon Agoston.

Heute, Samstag den 10. Juni,
Zwei große brillante Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr. Kassaöffnung eine Stunde vorher.

3.811. 3. Karlsruhe.
Geb Brüder Befer
aus **Oerlinghausen bei Bielefeld**
empfehlen während der Messe ihr Fabriklager in **Bielefelder Leinen u. Tischzeugen**
zu den billigsten Preisen.

Verkaufslokale:
Hotel zum Goldenen Adler, 1r Stock,
Karl-Friedrichs-Strasse.
3.906. 1. Neuenheim bei Heidelberg. Ein
Geometergehilfe
wird gesucht von
Geometer **Treiber**
in Neuenheim bei Heidelberg.

Offene Commisstelle.
3.872. In ein Kolonial- und Kurzwaarengeschäft des bad. Seckreis wird ein mit guten Zeugnissen versehenes angehender Commis zu engagiren gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes 3.872. a

Stellegefuch.
Ein militärischer Mann, 24 Jahre alt, der gut Deutsch und Englisch spricht, sucht als Diener, Kellner oder Reisegehilfe eine Stelle.
Adresse: Postbote **Schäuder** in Auerbach, Amt **Neosbach**, Großherzogthum Baden. 3.872.

Pferdeverkauf.
3.892. 1. In Raßatt stehen zwei elegante Reitpferde zum Verkauf. Näheres bei **Hrn. Oberpferdearzt Lautermann**.
3.882. 1. **Ulm a. D.**
Ein anständiges Mädchen, welchem drei Kinder im Alter von 5 — 7 Jahren zur Erziehung mit Ruhe anvertraut werden können, wird sogleich oder auf nächstes Ziel hieher gesucht. Gef. Anträge unter Chiffre **K.** besorgt **Ludw. Frey's Buchhandlung**.

Geometergehilfe, ein gebilbet, mit v. riebener, findet sofort gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
Geometer **Carl Baier**
in Engen.
3.867.

Als Verkäuferin
findet eine gebildete jüngere Dame in einer bedeutenden Kunst- und Papierhandlung dauernde Anstellung. Bei der richtigen Befähigung ist durch mehrjährige Thätigkeit eine sehr gute finanzielle Stellung zu erzielen. Anerbietungen sind nur dann zu machen, wenn die Kaufkraft über Erziehung oder bisherige Beschäftigung als gute Empfehlung beigelegt werden kann.
Geschlossene Blicke nimmt unter der Chiffre **C. F.** 351 die Expedition dieses Bl. entgegen. 3.894. 1.
3.898. 1. **Emmendingen.**

Cis,
mehrere hundert Zentner, hat zu verkaufen
E. Raupp
in Emmendingen.
3.903. 1. **Strasbourg.**
Pferde-Verkauf.
Am **Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. d. Mts.**, Morgens von **9 Uhr ab**, werden auf dem Hofe der **Nicolaus-Kaserne** hieselbst an jedem Tage etwa 70 Stück in Folge der **Demobilisation** überzählige Dienstpferde in öffentlicher Auktion einzeln gegen sogleich baare Bezahlung versteigert; wozu Kaufsüßige hiedurch eingeladen werden.
Strasbourg, den 8. Juni 1871.
Schleswig-Holsteinisches Infanterie-Regiment Nr. 15.
3.873. **Gottesau.**
Fohlen-Versteigerung.
Montag den 12. Juni, früh 9 Uhr, löst die leichtste Erziehung zweier Fohlen im **Kasernhofe** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Der Batterieführer
von **Gloßmann**, Major.

3.889. **Lahr und Karlsruhe.** Unsere liebe Großnichte, Schwester und Nichte
Lina Müller,
Tochter des Hofbuchhändlers **Karl Müller** in Karlsruhe, fand heute im Alter von kaum 23 Jahren durch einen sanften Tod Erlösung von langen, schweren Leiden.
Verwandten und Freunden widmen wir diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte, der zu früh Heimgegangenen eine freundliche Erinnerung bewahren zu wollen.
Lahr u. Karlsruhe, den 7. Juni 1871.
Im Namen der Familie:
Wilh. Müller, Hofbuchhändler.

3.899. **Pforzheim.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerbotschaft von dem am 3. d. M. in Folge eines schweren Magenleidens eingetretenen Ableben unseres vielgeliebten Gatten und Vaters,
Dionis Wehrle,
und bitten, denselben ein geneigtes Andenken bewahren zu wollen.
Pforzheim, den 8. Juni 1871.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karoline Wehrle.

3.875. 1. So eben ist erschienen und in der **S. Braun'schen Buchhandlung** in **Karlsruhe** zu haben:
Während des Kriegs.
Erzählungen, Skizzen und Studien von
Karl Braun,
Mitglied des Reichstages.
Preis 4 fl. 48 kr.

3.895. So eben erschienen und ist in **Karlsruhe** vorrätig in der Buchhandlung von **Th. Ullrich**:
Reich illustriertes Kochbuch.
Die feine Küche.
Enthaltend gründliche Anleitung zur höheren und bürgerlichen Kochkunst. Mit 200 Abbildungen und 24 Farbendruckbildern.
1. — 6. Lieferung eleg. broch. Preis à 27 kr.
Die Herausgeber haben das vorzügliche Kochbuch geliefert, das bis jetzt existirt, und das wirklich die rationelle und feine Kochkunst auf ihrem heutigen Höhepunkt der Entwicklung schildert, sagt die Allgem. Familienztg. darüber.
Leipzig, 1871. **Woritz Schäfer**.

3.891. So eben erschien in meinem Verlage:
Requiem
für die gefallenen Krieger
von
Rudolf Gottschall
componirt
für vierstimmigen Männerchor
mit Begleitung von 4 Hörnern, Contrabass und Pauken
von
Carl Reinecke
op. 103 No. 2
Partitur und Stimmen 25 sgr.
(Chorstimmen à 2 1/2 sgr.)
Leipzig, im Juni 1871. **Fr. Kistner**.

3.905. **Karlsruhe.**
Freitag den 16. Juni 1871 feiert das **Corps Franconia** zu **Karlsruhe** seinen 32jährigen Stiftungsfesttag auf der Kneipe am **Ludwigsplatz**, wozu es seine Corpsgehilfen sowie Freunde des Corps freundlichst einladet.
Karlsruhe, den 9. Juni 1871.
J. A. b. G. C. der Franconia
A. G. Neuman xxx.

3.900. **Tübingen.**
Franconia sei's Panier!
Honor et virtus, amicitia et fides.
Die **Tübinger Franconia** feiert am 24. und 25. Juli d. J. ihr fünfzigjähriges Bundesfest.
Unter Bezugnahme auf die speziellen Circulare des Festcomitês beehren wir uns, sämtliche Mitglieder und Freunde des Corps zur Theilnahme an der Feyer herzlich einzuladen.
Diesenjenigen Franken, denen die Circulare nicht zugekommen sein sollten, bitten wir freundlichst um Bezeichnung ihres Wohnortes.
Tübingen, den 1. Juni 1871.
Im Auftrag der **G. C. der Franconia**:
Crailsheimer xxx.

Schenkammer,
eine gesunde, findet gegen gute Bezahlung sogleich eine Stelle. **Karlsruhe** **Waldhornstraße** Nr. 33. 3.857.2.

Bekanntmachung.

Die Fürsorge für verkonvallescente Militärpersonen betreffend.
Den verehrlichen Lazaretkommissionen, sowie den Herren Militär- und Civilärzten bringen wir zur gefälligen Kenntniß, daß außer der gebotenen Möglichkeit, in der Genesung begriffenen Militärpersonen aller Grade in der Heilstation Baden zum Gebrauch verschiedener Kuren unentgeltliche ärztliche Ratschläge und sonstige Verpflegung zu verschaffen, unserm Vereine, bezügl. rüchweise den vereinigten Hilfscomitês auch noch Mittel zu Gebot stehen:
1) Zur Anschaffung künstlicher Glieder für Amputirte;
2) Zur Behebung der Kosten für Einsetzung künstlicher Augen, Vornahme von Zahnoperationen und zum Gebrauche von Bades- und anderen Kuren an beliebigen Orten.
Die Beschaffung der künstlichen Glieder u. s. w. geschieht, wenn nicht durch besondere Umstände eine ausnahmsweise Behandlung des Falles bedingt ist, durch unsere Vermittlung, sowie wir uns auch vorbehalten, über die richtige Verwendung der zu bewilligten Mittel Nachweis zu verlangen. Bei vorstehendem Bedürfnis bitten wir um möglichst baldige Beauftragung unter Beifügung eines ersuchenden Krankheitsgenosses, sowie der oberärztlichen Beurkundung, daß die betreffende Verwundung, Erkrankung u. s. w. als eine Folge der Dienstleistung im Felde anzusehen ist.
Karlsruhe, den 4. Juni 1871.
Das Centralcomitê
des badischen Frauenvereins.
Der **Beirat**.

Erledigte Gehilfenstelle.

3.888. 1. Nr. 1342. **Donauschingen.**
Bei uns ist eine Gehilfenstelle, womit ein Gehalt von 600 fl. verbunden ist, erledigt, und soll dieselbe durch einen Kameralisten alsbald wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Donauschingen, den 6. Juni 1871.
Füßl. Füllhub. Rentamt.
G. L. E. N. z.

Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle eines Schuldieners am **Vucuum** in **Heidelberg**, mit welcher ein festes Einkommen von jährlich beiechend in Baar 500 fl.
Monturaverium 30 fl.
frei Wohnung, angezshlagen zu 40 fl.
Beizung, 30 fl.
verbunden ist, soll wieder besetzt werden.
Die nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Mai 1868 — Regierungsbblatt Nr. 39 — anpruchsberechtigten Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb drei Wochen, und zwar die Militärpersonen auf dem Dienstweg bei Großh. Kriegsministerium, die Civilpersonen durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Behörden, bei dem Großh. Oberkatholrat einzureichen.
Karlsruhe, den 3. Juni 1871.
Großh. Oberkatholrat.
R. e. n. d. Schaaff.

Geld auszuleihen.

3.866. Nr. 2197. **Karlsruhe.**
Mehrere Kapitalisten sind zu 5 % auf gute Pfandgeschäften mit hinreichendem Verlag an sichere Personen — sogleich erbebbar — auszuleihen.
Näheres bei **Großh. Generalwittwenkassier** in **Karlsruhe** auf portofreie, unmittelbare Sendung der pfandgerichtlichen Verlaufscheine.
3.886. 1. **Willingen.**

Pulvermühle und Fabrik-Versteigerung.

Die zur Gantmasse des Pulverfabrikanten **Rudolf Gylharr** von **Niederelsbach** gehörigen, in der ersten Ankündigung Nr. 109 und Nr. 121 in diesem Blatte einzeln genannten Liegenschaften werden in Folge richterlicher Verfügung am
Mittwoch den 28. Juni 1871, Morgens 9 Uhr,
im **Kathaus** zu **Niederelsbach**
zum zweiten Male öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mit 38,648 fl. auch nicht geboten wird.
Willingen, den 6. Juni 1871.
Der Versteigerungsbeamte:
Lud. Bauer,
Notar.

Bekanntmachung für Geometer.

3.884. 1. Nr. 557. **Waldshut.**
Für Vorarbeiten zu Straßenbauten suchen wir einen mit ähnlichen Arbeiten vertrauten Geometer und jeden befalligen portofreien Anträgen unter Anschluß von Zeugnissen entgegen.
Bemerkt wird hiebei, daß wir Beschäftigung auf 6 — 8 Monate zusichern können.
Waldshut, den 5. Juni 1871.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
E. u. b. r.

Stodack. (Erledigte Desopistenstelle.)

3.864. **Stodack.** (Erledigte Desopistenstelle.) Bei unterzeichnetem Verrechnung ist die Stelle eines Desopisten mit einem jährlichen Gehalte von 400 fl. erledigt, und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Dienstzeugnisse in **Stodack** anhr melden.
Stodack, den 5. Juni 1871.
Großh. Domainverwaltung.
F. u. t. e. r.

Stodack. (Erledigte Desopistenstelle.)

3.865. 1. **Pforzheim.** (Gehilfenstelle.) Unsere erbe Gehilfenstelle mit 600 fl. wird zur baldigen Wiederbesetzung für Kameralpraktikanten und Affilierten ausgeschreiben.
Pforzheim, den 7. Juni 1871.
Großh. Domainverwaltung.
R. a. u.

3.883. Nr. 6525. **Donauschingen.** Die zur Verwertung ausgeschriebene **Aktionsstelle** ist besetzt.
Donauschingen, den 5. Juni 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
B. e. p. f.